

und an der Erforschung der kausalen Zusammenhänge zwischen Zuggestaltung und ökologischen Verhältnissen des Beobachtungsgebietes.

In den bereits erwähnten Brutgebieten der Insel werden neben rein brutbiologischen auch neuerdings psychologische Untersuchungen durchgeführt.

Das im Dienste all dieser Untersuchungen stehende Markierungsverfahren wird selbstverständlich auch von der Vogelwarte Hiddensee nach Kräften gefördert, aber im Gegensatz zu den beiden älteren Vogelwarten gibt die Hiddenseer Austalt keine eigenen Fußbringe aus, sondern bedient sich für Beringungen von Zug- und Brut-Vögeln der Ringe der Vogelwarte Rossitten als der für dieses Gebiet zuständigen Beringungszentrale.

Ein weiteres Arbeitsfeld der Vogelwarte liegt auf dem Gebiete der Physiologie; zahlreiche Untersuchungen dienen der Erforschung der Zug-auslösenden oder -hemmenden, äußeren und inneren Faktoren im Leben des Vogels.

Im Dienste des Vogelschutzes ist die Vogelwarte stets bemüht, in erforderlichen Fällen durch Pacht oder andere Maßnahmen bedrohte Brutgebiete unter Schutz zu stellen. Als Lehr- und Anschauungsobjekt wird künftighin ein zur Zeit in Arbeit genommenes mustergültiges Vogelschutzgehölz dienen.

Die Besichtigung der Schutzgebiete erfolgt auch stets im Rahmen der jährlichen Ornithologischen-Lehrgänge. Außer gelegentlichen Tages-Exkursionen und Sonder-Kursen findet künftighin voraussichtlich im Juni eine jeden Jahres ein etwa dreitägiger brutbiologischer Lehrgang und im September ein etwa fünftägiger zugbiologischer Lehrgang statt. Die Teilnahme an diesen Kursen steht jedermann frei. Ankündigung der genauen Termine und des jeweiligen Arbeitsplanes erfolgt von nun an auch in dieser Zeitschrift.

Beiträge zum Zug des Wiedehopfes, *Upupa e. epops* L.

(113. Ringfundmitteilung Helgoland, 127. Ringfundmitteilung Rossitten).

Die bisherigen Beringungsergebnisse für den Wiedehopf sind spärlich; sind aber wert, zusammengestellt und hier mitgeteilt zu werden. Gleichzeitig sei hiermit die Anregung zu weiterer Beringung dieser interessanten Art in Europa gegeben, soweit diese möglich ist. In Deutschland steht der Wiedehopf nach den neueren Bestimmungen auf der Liste der gesperrten Arten, d. h. zur Nistzeit dürfen weder Alte

noch Junge beringt werden, ausgenommen die in künstlichen Nistgelegenheiten angetroffenen Vögel. Es besteht aber die Möglichkeit, daß in besonderen Fällen die uningeschränkte Beringungserlaubnis durch Vermittlung der zuständigen Vogelwarte erwirkt werden kann.

Bisher sind erst drei Fernfunde europäischer Wiedehopfe bekannt geworden. Rumänien: Helgoland Nr. 473 ○ VI 27 Neppendorf bei Hermannstadt (45° 48' N 24° 11' O), + 9. IX. 27 am Cap Suminon (37° 40' N 24° O), Griechenland. (O. M. B. 36 und Vogelzugsatlas. Fundmonat ist der IX.). Ungarn: ○ 12. VII. 28 Szeged (46° 16' N 29° 10' O) + 15. III. 29 Siderno (38° 17' N 16° 17' O), Italien und ○ 29. VI. 29 Monor, + 19. IX. 30 Katochi (38° 25' N 21° 16' O), Griechenland (Aquila 36/37 und Atlas).

Die Rückkehr an den Heimatort bzw. in dessen Umgebung nach 1, 2 und 3 Jahren ist durch 5 Funde (4 R., 1 H.) jung beringter Vögel belegt.

Nach den noch unveröffentlichten Fernfunden die nachstehend von den Beringern selbst mitgeteilt seien ergibt sich die bemerkenswerte Tatsache, daß außer einer südöstlichen auch eine südwestliche Abzugsrichtung gewählt wurde, z. T. aus demselben engeren Gebiet heraus, und daß Wiedehopfe zur gleichen Zeit, im Monat September, in ganz verschiedenen Breiten angetroffen werden, in Griechenland, Sizilien und im nördlichen Frankreich. Von Deutungsversuchen sei hier wegen des geringen Materials abgesehen.

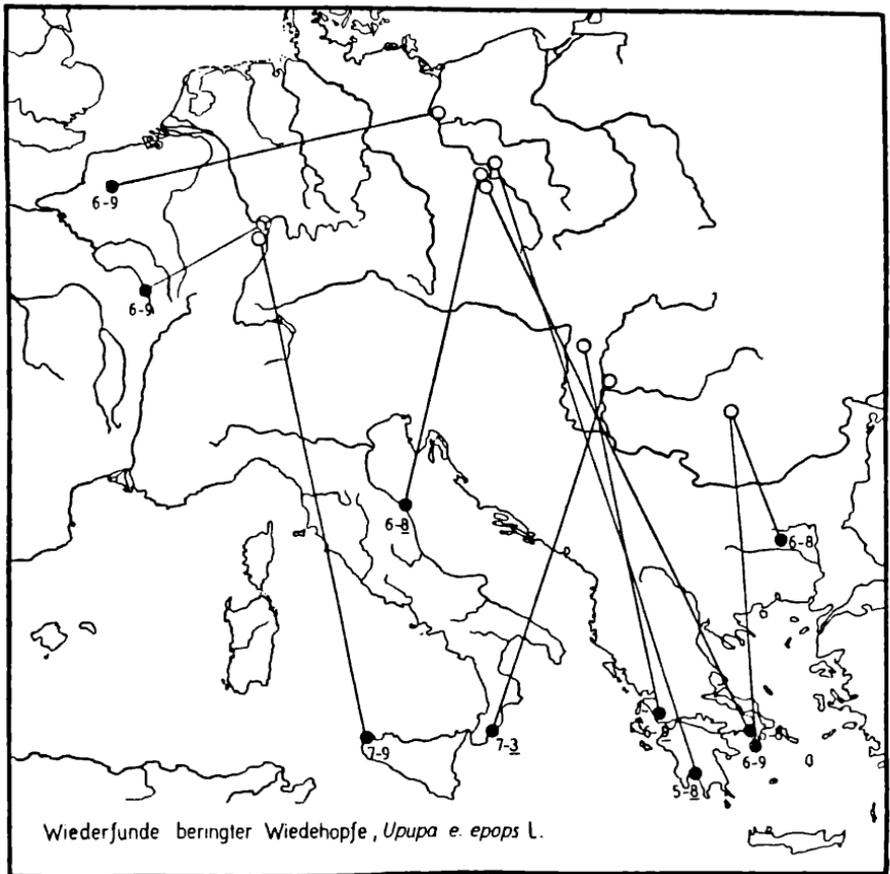
Während also die Abzugszeit, für alte und junge Vögel, gewöhnlich in den Spätsommer fällt, wird auch gelegentlich von späteren Beobachtungen in Deutschland (November) berichtet; fest steht jedenfalls das Vorkommen auf Helgoland am 5. XI. 1909 (1 Ex. geschossen; J. f. O. 1910, Sonderh. S. 103).

Alle bisher bekannten gewordenen Fernfunde sind in der beigegebenen Karte eingezeichnet.¹⁾

Die Schriftleitung.

Ein zweiter Fund eines rumänischen Wiedehopfes wurde im August im zweiten Monat nach der Beringung, etwa 420 km südsüdöstlich, in Bulgarien gemacht in Stara-Zagora (42° 26' N 25° 38' O). Dieser Vogel wurde mit Ring Helgoland Nr. 57472 von mir gezeichnet am gleichen Tage wie sein Geschwister 473, das im September in Griechenland gefunden wurde (gleichfalls geschossen). P. ist möglich, daß die beiden Vögel sich schon am Heimatort getrennt haben, ist

1) Mit Ausnahme der Oberitalien und den Pyrenäen. Feder. A. 1.



aber auch denkbar, daß sich beide zunächst nach Südsüdosten wandten, und daß der (oder die) Ueberlebende dann Kurs nach Griechenland, etwa südsüdwestlich, nahm.

R. Jacobi.

Von der Rheinpfalz nach Sizilien flog der Wiedehopf, den ich mit H 666178 A nestjung am 4. VII. in Weisenheim am Sand ($49^{\circ} 32' N$ $8^{\circ} 15' O$) beringte. Genaue Funddaten: 24. IX. desselben Jahres, bei Cipponeri, etwa 7 km von Trapani ($38^{\circ} 2' N$ $12^{\circ} 32' O$) an der Westecke Siziliens.

J. Blum.

Von Schlesien nach Südosten führte wohl der Weg des Wiedehopfes, der im August des zweiten Jahres in Aie-Andrea bei Kalamae ($37^{\circ} 2' N$ $22^{\circ} 8' O$) im Süden

Griechenlands geschossen wurde. Ich beringte ihn mit R. E 76116 nestjung am 29. V 32 im Forst Lanken (ca. $51^{\circ} 48' N$ $16^{\circ} 26' O$) Guhrau-Land, Bezirk Breslau.

Karl Pietsch.

Gleichfalls südöstlich wandte sich der Vogel, den ich nestjung am 18. VI. in Bienowitz ($51^{\circ} 16' N$ $16^{\circ} 16' O$), Krs. Liegnitz, Schlesien mit R. F218634 beringte. Er wurde am 28. VIII. desselben Jahres bei Koropi ($37^{\circ} 54' N$ $23^{\circ} 54' O$), 28 km SO von Athen, Griechenland geschossen. Richtung: SSO.

K. Walter.

Herbstwanderungen in südwestlicher Richtung.

Aus dem gleichen Gebiet (Schlesien) ziehen aber auch Wiedehopfe in südwestlicher Richtung ab. Der Vogel Nr. R. F171954 wurde am 3. VI. von mir nestjung in Krummlinde bei Vorderheide ($51^{\circ} 48' N$ $16^{\circ} 11' O$) beringt und am 23. VIII. des folgenden Jahres in Belvedere bei Ancona ($43^{\circ} 36' N$ $13^{\circ} 32' O$) getötet (wohl geschossen). Richtung: SW

K. Walter.

Ein am 4. VI. mit R. E71793 nestjung im Forstrevier Lanken (ca. $51^{\circ} 48' N$ $16^{\circ} 26' O$), Krs. Guhrau Land, Schlesien von mir gezeichneter Vogel wurde am 28. VIII. des nächsten Jahres in der Gemeinde Agna bei Conselve ($43^{\circ} 13' N$ $11^{\circ} 52' O$), Prov. Padua, Italien erbeutet. Richtung: SW

Karl Pietsch.

(Dieser Fund ist nicht in der beigegebenen Karte eingezeichnet.)

Die Schriftleitung.

Ein nestjung in der Neumark ($52^{\circ} 52' N$ $14^{\circ} 13' O$) einst beringter Wiedehopf R. F154146 wurde schon am 3. September des gleichen Jahres bei Graincourt, Provinz Pas de Calais, Nordfrankreich ($50^{\circ} 17' N$ $2^{\circ} 46' O$), erbeutet. Die Entfernung vom Beringungsorte zum Orte, wo ihn sein Schicksal erreichte, beträgt rund 800 Kilometer. Daß der Vogel zu so früher Zeit bereits eine derartige Entfernung vom Geburtsgebiet zurückgelegt hatte, ist erstaunlich, mehr aber noch, daß er nach Westsüdwest gezogen ist.

Leopold v. Kalitsch.

Am 8. VI. 32 beringte ich mit H. 549192 in der Nähe von Mainz ($50^{\circ} N$ $8^{\circ} 16' O$) einen nestjungem Wiedehopf. Etwa 350 km südwestlich in Noé-lez-Mallets 50 km südöstlich von Troyés ($48^{\circ} 18' N$ $4^{\circ} O$) wurde er am 18. IX. 32 geschossen.

G. Wolf.

In den Katalonischen Pyrenäen wurde noch Ende Oktober (1935) von einem Bauern ein Wiedehopf erlegt, den ich am 11. VII. de vor-

8,
1937]

hergehenden Jahres nestjung mit Ring H 548386 in Neschwitz (51° 17' N 14° 21' O), Sachsen beringt hatte. Genauer Fundort: Pirineo bei Vich (41° 56' N 2° 17' O), Katalonien, Spanien. Entfernung: ca. 1400 km Richtung: SW
A. Freiherr v. **Vietinghoff-Riesch**.
(Dieser Fund ist nicht in der beigegebenen Karte eingezeichnet.)

Kurze Mitteilungen.

Schwalbenzug-Katastrophe im Oktober 1936. Aehnlich wie im Jahre 1931 kam es in der ersten Oktoberwoche d. J. zu einem plötzlichen Kälteeinbruch, der den Nachzüglern, besonders den Schwalben, zum Verhängnis wurde. Jedoch kam es bei diesem späten Zeitpunkt nicht zu einer derartigen Katastrophe wie 1931 (s. Der Vogelzug 1932, 1). Da sich die Tierschutz-Vereine Münchens und Umgebung sofort der Vögel unnahmen, die in Wohnungen und besonders Viehställen Schutz und Wärme suchten, konnten fast 5000 Schwalben vor dem Erfrieren bewahrt werden. Die Deutsche Lufthansa nahm in dankenswerter Weise die Tiere mit nach Venedig. Das Flugpersonal — deutsche und italienische Piloten in gleicher Weise — zeigten großes Verständnis. Die Tagespresse brachte kurze Berichte und Aufrufe, so daß die gesamte Bevölkerung wußte, wo die Vögel gesammelt wurden (Luftreisebüro und Flughafen).

Auf Anregung der Zool. Samml. d. Bayr. Staates beringte ich mit Hilfe von Frl. M. STANISLAUS, — auch Herr Dr. FRIELING stellte sich einen Tag zur Verfügung — einen Teil der Schwalben. Leider war die Zeit zwischen dem Anbringen durch das Publikum und dem Abtransport durch das Flugzeug sehr beschränkt, so daß nur 677 beringt werden konnten. Es handelte sich in erster Linie um Rauchschalben; jedoch mögen etwa 150 Mehlschalben und 25 Uferschalben darunter gewesen sein. (Als Besonderheit wurden drei Wachteln gebracht, die auf einem Balkon bzw. in einem Garten Münchens eingefangen wurden; sie wurden gleichfalls mit nach Italien geschickt). — Größtenteils waren es Jungtiere; immerhin waren aber 2—3% Alttiere darunter. — Erwähnenswert scheint mir, daß sich die Mehlschalben in einem bedeutend besseren Zustand befanden als die Rauchschalben; auch hatten sie nur ausnahmsweise den Hungerdurchfall, unter dem ein großer Teil der Rauchschalben litt. Die Schwalben wurden gebracht in Kartons und Körben zu 2—150 Stück. In den Kartons mit 50 und darüber zeigte sich häufig, daß die Schwalben in einer Ecke zusammenkrochen, obgleich Platz genug vorhanden war. In solch einer „Traube“ war dann ein großer Prozentsatz bereits eingegangen (s. K. LORENZ, Der Vogelzug 1932, 1). Nach Aussagen des Flugpersonals bewährte sich am besten eine Verfrachtung in Kartons zu 20—40 Stück (am günstigsten in Behältern mit Sitzstangen). Größere Mengen führen zu „Traubenbildung“ und geringere Mengen sind wegen des zu großen Wärmeverlustes ungünstig. Nachdem wir auf Grund dieser Erfahrung die Vögel verpackten, hatten wir nur noch ganz wenig Verluste beim Flugtransport. Die Kartons wurden gleich nach der Ankunft auf den Flughafen in Venedig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [8_1937](#)

Autor(en)/Author(s): Jacobi R., Blum J., Pietsch Karl, Walter K., Kalitsch Leopold von, Wolf Günter, Viettinghof-Riesch A. Freiherr von

Artikel/Article: [Beiträge zum Zug des Wiedehopfes, *Upupa e. epops* L. 21-25](#)